



Abteilung: Gesellschaft und Religion
Sendereihe: Lebenswelten
Sendung: 31.03.2022

Redaktion: Anne Winter
Autor/-in: Michael Hollenbach
Sendezeit: 9.03-9.30 Uhr/rbbkultur

Produktion: 25.03.2024 9.15-17.00 Uhr/T7+P2

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

Wenn Christus auf der Zunge liegt Geheimnisse des Abendmahls Von Michael Hollenbach

Sprecher:

Zitatorin: aus Haus

Regie: Roman Ruthardt

Ton: Maria Elisabeth Graf

Musikbett, darauf:

1. O-Ton-Collage

a. Atmo (Priester im Gottesdienst)

Nehmet und trinket alle daraus: mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

b. O-Ton (Markschies)

Also, es wäre ja ganz absurd anzunehmen, dass man Blut trinken würde, so wie man das aus Vampirfilmen kennt.

c. O-Ton (Seewald)

Die katholische Eucharistiefeier ist nicht einfach ein Mysterienkult.

d. O-Ton (Lim)

Man spürt, dass man in der Hostie und in dem Wein Jesus Christus aufnimmt. Das ist ein Geschehen der Vereinigung.

e. O-Ton (Bammel)

Aber wir sollten die Elemente nicht mit der Sache verwechseln: die Sache der Liebe Gottes ist etwas Anderes als die irdischen Elemente: Sie bleiben Brot und Wein.

f. O-Ton (orthodoxer Diakon)

Das ist eine mystische Gotteserfahrung. Am Ende, wenn man dann strahlend rausgeht, sollten Leute etwas merken, der hat etwas gesehen, aber kann man nicht beschreiben.

Titelsprecherin:

Wenn Christus auf der Zunge liegt

Geheimnisse des Abendmahls

Eine Sendung von Michael Hollenbach

1. Atmo Hostienbäckerei, darauf

Sprecher:

Es ist früher Morgen im Kloster Alexanderdorf im brandenburgischen Kummersdorf. Seit 1934 leben hier Benediktinerinnen in der Abtei St. Gertrud. Ordensschwester Theresia Kucklick führt durch die Backstube:

2. O-Ton (Kloster 2)

Wir sind jetzt in dem Backraum, wo die Hostienplatten hergestellt werden mit einer großen Maschine, die eigentlich für Waffeln gedacht war, aber umgebaut worden ist, um Hostienplatten zu backen. An dieser Maschine laufen 12 Backeisen auf einem Kettenband, davon haben wir jetzt drei Platten, die dünnere Hostien herstellen und neun Platten, die Brothostien herstellen, die etwas dicker und dicker sind als die weißen.

Sprecher:

Zusammen mit vier anderen Mitarbeiterinnen produziert die Leiterin der Hostienbäckerei hier die Oblaten für das Abendmahl. In einem großen weißen Kunststoffeimer neben der Maschine befindet sich der dünnflüssige Teig.

3. O-Ton

Und bei dieser Maschine wird der Teig automatisch aufgegossen, durch eine Pumpe angezogen aus einem Bottic wo der Teig drin ist, und dann auf die Platte aufgegossen. Die schließt sich und in zwei Minuten, die es rumfährt, ist es dann soweit, dass man sie abnehmen kann und in einen Ständer gestellt wird.

Sprecher:

.... wo die Teigplatten abkühlen können. Eine Mitarbeiterin im weißen Kittel und mit weißen Handschuhen als Schutz vor der Hitze kontrolliert den Arbeitsablauf.

4. O-Ton

Das ist dann erst mal trocken und knusprig wie ein Keks, und damit wir die als Hostie verarbeiten können, muss die befeuchtet werden. Damit sie nicht so sehr krümelt.

Sprecher:

Zum Schluss kommen die angefeuchteten Teigplatten in die Stanzmaschine:

2. Atmo Stanzmaschine

5. O-Ton (Kloster 3)

Unsere Hostien haben den Durchmesser von 32 Millimeter und dann kommen aus einer Platte 48 von diesen Hostien raus, und wenn ich jetzt über 40 Platten in dem Kasten habe, sind etwa 2000 gestanzt.

6. O-Ton (Kloster 4)

Wir sind sehr dankbar, dass es Bauern gibt, die uns die Reste abholen und für die Tiere verfüttern. Dass wir also nicht kompostieren müssen, sondern dass es noch verbraucht wird.

2. Atmo Stanzmaschine kurz frei und drunter:

Sprecher:

Rund fünf Millionen Hostien werden im Kloster Alexanderdorf pro Jahr hergestellt. Glutenfreie Hostien sind nicht darunter, sie dürfen allenfalls glutenarm sein. Als Zutaten sind nur Weizenmehl und Wasser erlaubt. Die karge Rezeptur schreibt bis heute das katholische Messbuch vor:

ZitatorIn:

Das Brot zur Feier der Eucharistie muss aus reinem Weizenmehl bereitet und noch frisch sein und nach dem Brauch der lateinischen Kirche ungesäuert sein. Hostien, die nicht aus Weizenmehl bestehen, dürfen nicht verwendet werden. Sie sind ungültige Materie.

3. Atmo Schlüssel

Sprecher:

In der Kirche St. Maximilian Kolbe in Hannover geht Johannes Lim in die Knie, um den großen Tresorschlüssel in das Schloss eines kunstvoll verzierten Schränkchens zu stecken – dem Tabernakel, wo die Hostien aufbewahrt werden. Der Priester zeigt auf die goldenen Gefäße, die sich hinter der Tür verbergen.

7. O-Ton (Lim 2)

Wir sehen in der Mitte eine Hostienschale, in der die Kommunion enthalten ist. Darüber hinaus eine kleine Monstranz, die eine Hostie enthält. Man spricht vom Allerheiligsten. Und dann gibt es noch ein Gefäß, in dem eine große Hostie aufbewahrt wird für Fronleichnam zum Beispiel.

Sprecher:

Für die Eucharistiefeier werden die alten Hostien aus dem Tabernakel geholt und neue Hostien in einem Kelch auf den Altar gestellt. Die Feier erinnert zum einen an das letzte Abendmahl Jesu an Gründonnerstag mit seinen Jüngern. Es geht aber auch um seinen Tod und seine Auferstehung. Das Wort „Eucharistie“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Dank sagen“ – Christen danken damit Jesu, der sein Leben am Kreuz für sie geopfert hat. Während des eucharistischen Hochgebets verwandeln sich – nach katholischem Glaubensverständnis – der Wein in das Blut und die Hostie in den Leib Christi.

8. O-Ton (Lim)

Vom Geschmack her ist nichts verändert, aber von der Substanz her schon. Weil wir sagen, das Brot ist letztlich Jesus Christus selbst und der Wein ist Jesus Christus selbst. Das ist in der Tat ein Geheimnis des Glaubens.

Sprecher:

Die sogenannte Wandlung wird vom Priester zelebriert:

9. O-Ton (Lim)

Dabei steht der Priester am Altar und bittet um die Kraft des Heiligen Geistes, damit diese Wandlung geschieht, dabei hält er die Hände über die Gaben von Brot und Wein und macht ein Kreuzzeichen über die Gaben und anschließend kommen die Wandlungsworte.

4. Atmo Priester im Gottesdienst:

"Nehmet und esset alle davon: Das ist mein Leib der für euch hingegeben wird.

5. Atmo: Handglocken

Sprecher:

Dann hebt der Priester eine Hostie sowie den Weinkelch in die Höhe und zeigt beides der Gemeinde

6. Atmo Priester im Gottesdienst:

Nehmet und trinket alle daraus: Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tut dies zu meinem Gedächtnis."

Sprecher:

Die wundersame Verwandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi trägt in der katholischen Theologie den komplizierten Namen Transsubstantiationslehre, erklärt Michael Seewald, Professor für katholische Dogmengeschichte an der Universität Münster.

10. O-Ton (Seewald)

Die mittelalterliche Transsubstantiationslehre versucht einerseits zu erklären, warum Brot und Wein in der Eucharistiefeier Brot und Wein dem Anschein nach bleiben, dass das metaphysische Wesen andererseits sich aber verändert in Leib und Blut Christ. Das mag aus heutiger Sicht ein Erklärungsversuch sein, der uns als nicht mehr zufriedenstellend erscheint, aus damaliger Sicht ist es aber der Versuch, das Mysterium zu verstehen.

Sprecher:

Die Wandlung dürfe man wortwörtlich verstehen, betont Christoph Markschies, Professor für Antikes Christentum an der Humboldt-Universität zu Berlin.

11. O-Ton (Markschies)

Also, es wäre ja ganz absurd anzunehmen, dass man Blut trinken würde, so wie man das aus Vampirfilmen kennt; um Gottes Willen, selbstverständlich nicht.

Sprecher:

Nach evangelischem Verständnis verwandeln sich Brot und Wein nicht zu Fleisch und Blut, aber Jesus ist dennoch irgendwie im Abendmahl gegenwärtig, sagt der Protestant.

12. O-Ton Markschies (Markschies)

Ich kann das auch bezeugen, dass ich aus dem Abendmahl fröhlicher weggehen.

Die Gegenwart Jesus Christi ist nicht, dass man ihn mit den Zähnen isst und zerteilt. In diesem Sinn ist das Abendmahl das Symbol einer anwesenden Sache.

13. O-Ton (Seewald)

Die katholische Eucharistiefeier ist nicht einfach ein Mysterienkult, wo geheimnisvolle Dinge flüsternd ausgetauscht werden.

Sprecher:

Betont Michael Seewald. Aber:

14. O-Ton (Seewald)

Die Akzidenzien, also die Dinge, wie bestimmte Gegenstände äußerlich erscheinen, bleiben gleich, die Substanz, das metaphysische Wesen, verändert sich.

7. Atmo Priester:

Preist das Geheimnis des Glaubens!

8. Atmo: Atmo Handglocken

Sprecher:

In der katholischen Kirche kommt dem Priester bei der Wandlung eine entscheidende Rolle zu, erläutert Johannes Lim:

15. O-Ton

Der Priester vollzieht etwas in Persona Christi. Er stellt letztlich die Person Jesu dar in dieser Feier und vollzieht dieses Geheimnis.

16. O-Ton (Markschies)

Deswegen gibt es ja eine Schule, in der katholischen Theologie, das darf nur ein Mann sein, weil Christus auch ein Mann war.

Sprecher:

Nach der „Wandlung der Gaben“ teilt der Priester die Hostien an die Gläubigen aus mit den Worten: Corpus Christi – der Leib Christi . Mit der Kommunion soll auch die Gemeinde gewandelt werden: Sie soll zu einem Leib Christi werden, zu einer besonderen Gemeinschaft.

17. O-Ton (Lim)

Man spürt, dass man in der Hostie und in dem Wein Jesus Christus aufnimmt. Das ist ein Geschehen der Vereinigung. Christus vereinigt sich mit uns und wir tragen ihn in uns.

Sprecher:

Aber was geschieht mit den Hostien, die nach dem Gottesdienst übrigbleiben?

18. O-Ton (Lim)

In unserer Vorstellung ist so, dass der Leib Christi Leib Christi bleibt, und dass er nicht nach dem Gottesdienst wieder zu einer normalen Oblate wird.

Sprecher:

Deshalb werden die Hostien auf keinen Fall weggeworfen, sondern kommen nach der Eucharistiefeyer wieder in den Tabernakel – bis zur nächsten Messfeier.

9. Atmo Schlüssel

10. Atmo Glöckchen/oder statt der beiden Atmos kurzer Musikakzent

Sprecher:

Heutzutage steht der Pfarrer allein am Altar, hält Hostie und Kelch in die Höhe und verkündet die Wandlung von Brot und Wein zu Leib und Blut Christi, bevor er die Kommunion an die Gläubigen austeilt. Tatsächlich war das Abendmahl ursprünglich eher ein gemeinsames Essen, erklärt der Theologe Anselm Schubert. In den ersten christlichen Jahrhunderten war es üblich:

19. O-Ton (Schubert)

Dass sich – zunächst - Männer treffen, in einer kleineren Gruppe, um gemeinsam zu essen, dann ein gemeinsames Trankopfer zu vollziehen und dann geht es in den geselligen Teil über, bei dem Wein getrunken wird, bei dem man redet, betet, singt, zum Teil auch tanzt.

Sprecher:

Seit dem 4. Jahrhundert wird der Kreis der Christen dafür zu groß; man geht dazu über, das Brot zu brechen und gemeinsam aus dem Kelch zu trinken. Das Brot bei diesem Ritual war über Jahrhunderte normales Sauerteigbrot. In der Regel wurde das von Mönchen gebacken, erläutert der Religionswissenschaftler Bernhard Lang:

20. O-Ton (Lang)

Zunächst neigte man im Mittelalter dazu, das Brot sehr feierlich herzustellen. Das heißt: die Küche war so etwas wie eine eigene Kirche, die Priester, die das

eucharistische Brot herstellten, haben liturgische Gewandung angezogen, aber schließlich ist man von diesem sehr aufwändigen Verfahren abgekommen.

Sprecher:

Und hat die Herstellung an Nonnen abgegeben. Allerdings waren Hostien in der heutigen Form bis ins 9. Jahrhundert weitgehend unbekannt.

21. O-Ton (Lang)

Das war auch die Zeit, wo die Gläubigen beim Opfergang in der Messe nicht mehr Brot und andere Gaben wie Wein oder Öl brachten, sondern von ihnen hat man erwartet, dass sie Geld bringen.

Sprecher:

Bernhard Lang spricht von der „Hostienrevolution“. Statt des normalen Brotes aus Sauerteig berief sich der Klerus nun auf die Heilige Schrift: beim Abendmahl sollte künftig nur noch ungesäuertes Brot gereicht werden:

22. O-Ton Lang

Dieses Brot wurde zunehmend sakralisiert und deshalb dem Laien eher selten gegeben, und das war - man kann fast sagen – eher ein Zugeständnis, dass die Gemeinde sozusagen an diesem Mahl überhaupt noch beteiligt wurde. Aber es wurde zurückgefahren, es war eine priesterliche Sache, es war eine Sache der Theologen, darüber nachzudenken, was geschieht in der Messe.

Sprecher:

Der entscheidende Wandel vollzog sich mit einer Liturgiereform: Der Erfindung der Oblate als heilige Hostie:

23. O-Ton (Schubert)

Das hat dazu geführt, dass im Hochmittelalter die Menschen davon ausgegangen sind, dass in dieser Oblate Christus wirklich drin ist, also dass da Gott selbst drin ist, und das hat zu einer kaum zu überbietenden Sakralisierung der konsekrierten Elemente geführt.

11. Atmo: Gottesdienst: Heilig, heilig, heilig

Sprecher:

Anselm Schubert hat sich der „kulinarischen Geschichte des Abendmahls“ gewidmet: So der Untertitel seines Buchs „Gott essen“. Er beschreibt darin, wie sich im Mittelalter unter Christinnen und Christen eine Art magisches Denken verbreitete.

24. O-Ton (Schubert)

Mit der Aufladung der Oblaten die nun Gott selbst ist, ist es unmöglich, den Gläubigen Gott selbst mit nach Hause zu geben, denn wer weiß, was die damit machen. Wir haben Berichte aus dem Mittelalter, dass konsekrierte Hostien in Rinderställen an die Wand genagelt wurden, damit Gott darauf achtet, dass es den Tieren gut geht.

Sprecher:

Die Überhöhung der Hostien und des Messweins seitens der Kirche trieben immer seltsamere Blüten, berichtet der evangelische Theologe. Es habe sich vor allem unter Mönchen eine extreme Ehrfurcht vor der Hostie herausgebildet.

25. O-Ton (Schubert).

Wenn etwas auf den Boden tropft, muss es aufgeleckt werden von dem Priester. Wenn noch etwas übrig bleibt im Boden, muss der Boden abgehobelt werden, die Späne verbrannt werden und die Asche, in der ja noch substantiell Gott drin ist, muss unterm Altar beigesetzt werden.

Sprecher:

Eine Position, die übrigens noch Martin Luther vertrat. Die Theologen des Mittelalters machten sich aber noch ganz andere Gedanken. Hostie und Wein bleiben ja äußerlich gleich, verändern sich aber nach katholischer Lehre in der Substanz zu Leib und Blut Christi:

26. O-Ton (Schubert)

und jetzt ist die Frage: was passiert mit dem Leib Christi, wenn der Mensch ihn gegessen hat. Dass er gekaut wird, ist klar, dass er runtergeschluckt wird, aber es bleibt die theologische Frage: Was passiert damit. Natürlich kann man jetzt vorwitzig sein und sich überlegen: Hmm, wenn der Leib Christi gegessen wird, dann wird er verdaut und theoretisch wird er auch wieder ausgeschieden. Solche Thesen haben mittelalterliche Theologen tatsächlich diskutiert.

12. Atmo Parallel Chor singt und Priester betet**Sprecher:**

Gottesdienst in der serbisch-orthodoxen Gemeinde in Hannover. Auch nach orthodoxer Lehre verwandeln sich Brot und Wein dabei in den Leib und das Blut Christi – anders als bei den Katholiken aber gibt es hier keine Hostien, erklärt Erzpriester Milan Pejic.

13. Atmo Gemeinde**27. O-Ton** Pejic

Wir haben ja gesäuertes Brot gehabt von Anfang an, und die westliche Kirche hat das ungesäuerte Brot. Das hat mit den Auseinandersetzungen mit den Kirchenvätern zu tun: Wann fand das letzte Abendmahl Christi statt? Mit gesäuerten oder ungesäuerten? Hatten sie einfach ein Abendessen gehabt oder haben sie die jüdische Tradition gefeiert? Wir waren immer überzeugt: Es war ein Abendessen und er hat einfaches Brot genommen.

28. O-Ton (14)

Die Leuten bringen das Brot, das wird zu Hause gebacken, die Stempel kann man hier kaufen. (...) Heute kam wieder eine Dame, die hat eine Flasche Wein reingebracht, also die Leute bringen das selber mit.

Sprecher:

Ergänzt Diakon Matthias Borchert.

29. O-Ton

Wir verwenden Rotwein, weil das Blut ist rot. Außerdem gab es in dieser Gegend dort keinen Weißwein, Rotwein konnte man auch gut aufbewahren. Im Westen ist Weißwein mehr verbreitet, aber Rotwein ist in der orthodoxen Kirche vorgeschrieben.

Sprecher:

Hinter der Ikonostase, der Wand mit Heiligenbildern, die den Kirchenraum vom Altarraum trennt, bereiten mehrere Geistliche das Abendmahl vor. Aus Brotlaiben, die Gemeindemitglieder mitgebracht haben, werden Stücke herausgeschnitten, in den Kelch gegeben und mit Wein vermischt: Dann wird aus einer silbernen Thermoskanne heißes Wasser dazu gegossen.

30. O-Ton

Das ist Lamm Gottes, das ist das, was wir vor der Liturgie aus dem Brot rausnehmen, und dann wird Wein und Brot zu Leib und Blut Jesus Christi.

Sprecher:

Alles vermischt sich zu einem rötlichen Brei.

31. O-Ton/Atmo Priester:

Das ist mein Leib, der für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. // Trinket alle daraus, das ist das Blut des Neuen Testament, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. (Chor)

14. Atmo Weihrauch Kette/ oder 14.b Atmo Chor mit Weihrauchkette

Sprecher:

Nach der Wandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi, die sich halbverborgen hinter der Ikonostase vollzieht, kommt der Priester in den Kirchenraum und reicht die Gaben. Trotz der Erfahrungen mit der Pandemie, wird der Brotbrei mit einem kleinem Löffel den Gläubigen in den Mund gegeben.

32. O-Ton

Dazu gehört tiefer Glaube. Es ist heutzutage nicht so einfach, dass Menschen mit dem gleichen Löffel etwas zu sich nehmen. Da ist bei den Menschen schon ein tiefer Glaube vorhanden, das, was sie da nehmen, dass das Gott ist, Jesus Christus, sein Leib und Blut ist, das kann mir nicht zu Schaden sein, sondern nur zum Heil.

15. Atmo Priester teilen mit Löffelchen den Kommunionbrei aus

33. O-Ton

Es gibt Menschen, die ihren eigenen Löffel bringen, sie sind so diszipliniert, sie wissen, dass sie eine Krankheit haben, die ansteckend sein könnte und bringen einen eigenen Löffel für diesen Zweck.

Sprecher:

Einige Mütter kommen zur Kommunion und haben ihre kleinen Kinder auf dem Arm.

34. O-Ton

Auch Babys, die gerade getauft sind, kommen, denn bei uns nach der Taufe werden die Kinder gleich gesalbt, () und dann sofort auch die Eucharistie empfangen. Kleine Babys bekommen mit dem Löffel ein bisschen und gehen dann regelmäßig schon als kleine Kinder zum Empfang.

Sprecher:

Nicht nur bei den Kindern hält der Diakon ein Tuch unter den Löffel. Aber nicht etwa, damit die Gläubigen nicht ihre Sonntagskleidung mit Rotweinflecken beschmutzen.

35. O-Ton

Wir passen ganz genau auf, dass nichts auf die Erde kommt. Wenn man dann etwas verschüttet, man muss das ja aufnehmen vom Boden, weil es ja Leib und Blut Christi ist für uns und wir sind sehr vorsichtig, deshalb dieses Tuch, damit da nichts runtertropft.

36. O-Ton

Die Tücher, mit denen das aufgenommen wird, die müssen dann ordnungsgemäß vernichtet werden, am besten verbrennen.

16. Atmo Chor singt zur Kommunion

Sprecher:

Im Gegensatz zu den trockenen katholischen Hostien ist der orthodoxe Leib Christi nicht unbegrenzt haltbar:

37. O-Ton

Es darf nichts überbleiben, weil das kann schlecht werden.

Sprecher:

In den Biomüll darf der Brotbrei auf keinen Fall: denn nach orthodoxem Glauben handelt es sich ja um Leib und Blut Christi. Also müssen der Diakon und andere Geistliche die Reste aufessen:

38. O-Ton

Man kann sich das auch aufteilen. Dann, wenn da eine große Liturgie ist, dann muss man sich das aufteilen, sonst ist das auch nicht mehr würdig, wenn man versucht, sich das so reinzustopfen, weil das ist ja immer noch Leib und Blut Christi.

17. Atmo Gesang

Sprecher:

Für den Diakon Matthias Borchert ist es ein ganz besonderer Moment, wenn er mit dem Löffel die Gaben Gottes zu sich nimmt.

39. O-Ton

Es hat etwas mit Glauben zu tun, und man kann Gott mit dem Herzen erfahren; (..) das ist nur zwischen mir und Gott.

40. O-Ton

Das ist eine mystische Gotteserfahrung, und die können wir nicht an- und abschalten, und die werden einem geschenkt; das kann man nicht produzieren. (..)Am Ende, wenn man dann strahlend rausgeht, am Ende sollten Leute etwas merken, der hat etwas gesehen, aber kann man nicht beschreiben.

18. Atmo Chor Amen.

Sprecher:

Egal, ob römisch-katholisch, orthodox oder protestantisch, im Abendmahl vereinigen sich – theologisch - Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern.

41. O-Ton (Markschies)

Das Abendmahl erinnert an den Tod Jesu. Und weil an den Tod erinnert wird, wird in gewisser Weise die sündenvergebende Wirkung des Todes Jesu aktualisiert. Das ist sicher ganz schwere Theologie.

Sprecher:

Räumt der Berliner evangelische Theologe Christoph Marschies ein. Und trotz des gewaltsamen Todes am Kreuz gelte:

42. O-Ton (Markschies)

Es ist eine Befreiung von Gewalt, wir sind innerlich befreit, um Entschuldigung zu bitten, das sollte die Wirkung eines Abendmahls sein.

Sprecher:

Zwar gibt es nach protestantischem Verständnis keine Wandlung von Brot und Wein – dennoch ist Jesus auch beim evangelischen Abendmahl dabei:

43. O-Ton (Markschies)

Wie ist der Heiland gegenwärtig: Er ist in, mit und unter uns. Ich nenne das einen Breitbandschuss, irgendwas wird davon schon stimmen. Und vielleicht ist es auch von Sonntag zu Sonntag verschieden, aber er ist ganz gegenwärtig.

44. O-Ton (Bammel)

Es geht ja nicht um Magie, sondern es geht darum, das Geheimnis eines Festes so zu feiern, dass wir uns bewusst machen, wir können es nicht ausbuchstabieren mit der Vernunft, so wie wir einen Sonnenaufgang nicht restlos erfassen können mit Worten und Vernunft, aber es feiern können.

Sprecher:

Christina-Maria Bammel ist Pröpstin in der evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Lausitz und dort zuständig für „Theologische Grundsatzfragen“. Sie betont den Symbolcharakter von Brot und Wein:

45. O-Ton (Bammel)

Dass dieses Beides elementar ist, um sich zu vergewissern darin, dass Christus uns so wird wie Brot des Lebens und Wein, Frucht, Saft des Lebens, das ist etwas, da halten wir daran fest.

46. O-Ton (Bammel)

Aber wir sollten die Elemente nicht mit der Sache verwechseln: die Sache der Liebe Gottes, in die wir eingeladen sind, ist etwas Anderes als die irdischen Elemente: Sie bleiben Brot und Wein.

Sprecher:

Ohnehin seien alle theologischen Lehren letztlich nur Versuche, das Abendmahl als ein Geheimnis des Glaubens zu verstehen, meint Christoph Marksches

47. O-Ton (Marksches)

Das ist immer wieder versucht worden, und alle diese Versuche, das Geheimnis zu verstehen, haben ihre erheblichen Probleme, denn ein Geheimnis kann man nicht verstehen. Denn man kann nur von der eigenen Erfahrung berichten, dass die Nähe Jesu Christi im Abendmahl eine ganz besondere ist.

Sprecher:

Christina-Maria Bammel betont, dass in der evangelischen Kirche nicht nur Geistliche das Abendmahl zelebrieren können.

48. O-Ton (Bammel)

In der Not kann jeder das Abendmahl feiern. () Wir sind alle aus der Taufe gekrochene Priester und wir haben als mündige Christen diese Möglichkeit geschenkt bekommen, im Namen Jesu uns zu erinnern, die Erinnerung und die Freude am gemeinsamen Tisch zu feiern.

Musikakzent

Sprecher:

Bei reformierten Christinnen und Christen, , die in der Tradition von Zwingli und Calvin stehen, lehnt sich das Abend- an das jüdische Passamahl an, erläutert der reformierte Theologe Achim Detmers:

49. O-Ton (Detmers)

Das Passamahl ist ein Dankmahl, ein Erinnerungsmahl, ein Gemeinschaftsmahl und ein Verpflichtungsmahl und durch genau diese vier Merkmale ist auch das reformierte Abendmahl gekennzeichnet. Es geht weniger um Sündenvergebung und was im Brot und Wein eigentlich drin ist, sondern es geht um die große Bedeutung des Mahles für die Menschen, die das gemeinsam feiern.

Sprecher:

Achim Detmers geht davon aus, dass mittlerweile auch die lutherischen und unierten Kirchen wie die Berlin-brandenburgische Landeskirche das reformierte Abendmahlsverständnis weitgehend übernommen haben.

50. O-Ton (Detmers)

Diese etwas komplizierte Konstruktion Martin Luthers, wie er den Leib Christi mit dem Brot identifizierte, diese doch relativ komplizierten Gedankenmodelle haben sich nicht durchgesetzt.

Sprecher:

Im Protestantismus dürfe die Kirche nicht darüber befinden, wer zum Abendmahl komme, sagt die Berlin Pröpstin Maria-Christina Bammel. Im Prinzip sei jeder und jede zum Abendmahl eingeladen.

51. O-Ton (Bammel)

Wir sind keine Gatekeeper. Jesus lädt Menschen unabhängig von Alter, von geistiger Verfassung, von Herkunft, von Vorwissen, Jesus lädt alle Menschen ein.

Sprecher:

Und wenn die Eltern einverstanden seien, dürften auch Kinder am Abendmahl teilnehmen. In der katholischen Kirche sieht es bislang etwas anders aus. Im kanonischen Recht des Vatikan heißt es:

Zitatorin:

Zur heiligen Kommunion dürfen nicht zugelassen werden Exkommunizierte und Interdizierte nach Verhängung oder Feststellung der Strafe. Sowie andere, die hartnäckig in einer offenkundigen schweren Sünde verharren.

Sprecher:

Eine „schwere Sünde“ begehen – nach vatikanischer Lesart - auch Menschen, die sich haben scheiden lassen und in einer neuen Beziehung leben. So die Theorie.

52. O-Ton (Lim 2)

Es wird bei der Kommunion nicht nach dem Lebensstand gefragt, sondern die Menschen, die kommen, die empfangen auch die Kommunion. Jeder, der zur Kommunion geht und das Amen sagen kann, bei der Kommunion wird ja gesagt: der Leib Christi, das ist ja die Voraussetzung, dass man selbst den Glauben ins sich trägt, dass das, was ich empfangen, Christus selbst ist, der kann diese Kommunion empfangen.

Sprecher:

Erläutert der katholische Priester Johannes Lim.

53. O-Ton (Lim 2)

Es liegt in dem Gewissen eines jeden Menschen, sich zu prüfen, ist es stimmig, dass ich zur Kommunion gehe.

19. Atmo Hostienbäckerei drunter legen (wie Atmo 1 oder 1b)**Sprecher:**

Im Kloster Alexanderdorf geht der Arbeitstag langsam zu Ende. Nach dem Backen und Stanzen bereiten die Benediktinerinnen die Hostien für den Vertrieb vor:

54. O-Ton (Kloster 4)

Die müssen dann abgewogen werden, wir verkaufen unsere Hostien in Tüten zu 500 oder tausend Stück, und wiegen das mit einer alten schönen Handwaage.

20. Atmo Hostien auf die Waagschale

55. O-Ton (Kloster 4)

Wir haben jetzt im Moment in unserem Computer etwa 500 Kunden, vor der Pandemie hatten wir 1000. Es ist sehr zurückgegangen.

Sprecher:

Allein in Berlin beliefert das Kloster rund 100 Kunden. Die Hostienbäckerei ist die Haupteinnahmequelle für die 20 Benediktinerinnen im Kloster Alexanderdorf.

56. O-Ton (Kloster 4)

Wir haben uns bei den Klöstern, die wir kannten, haben wir uns ein bisschen abgestimmt, dass wir in etwa den gleichen Preis nehmen. Damit die Konkurrenz nicht so groß ist, weil wir kräftemäßig nicht mehr so den großen Aufwand machen können.

Sprecher:

Die Nachfrage lässt nach, die meisten Schwestern in der Abtei sind jenseits der 70. Die Zeit der Hostienbäckerei dürfte sich dem Ende zuneigen.

Musik unter Text legen

57. O-Ton 19:20: (Schubert)

Man ist im Prozess der Veränderung, man muss sich aber klarmachen, dass die Uhren in den Kirchen sehr anders gehen.

Sprecher:

Wahrscheinlich braucht man künftig ohnehin weniger Hostien, meint Anselm Schubert. Der Theologe beobachtet eine Veränderung: Weg von den hoch sakralisierten Eucharistiefiern hin zu gemeinsamen Feiern wie den Feierabendmahlen auf Kirchentagen oder Charity Dinners in Kirchen.

56. O-Ton ff

Es gibt kaum etwas Konservativeres als die Liturgie von Religionen und deshalb ist es im Zeitlupentempo, was wir da beobachten.

Musik hoch, darauf: :

Titelsprecherin:

Wenn Christus auf der Zunge liegt
Geheimnisse des Abendmahls
Sie hörten eine Sendung von Michael Hollenbach
Es sprachen: Sprecher (und Zitatorin aus Haus)
Ton: Maria Elisabeth Graf
Redaktion: Anne Winter
Regie: Roman Ruthardt